

# Lebendiges Lautenbach

Aktuelles aus unserem Leben und unserer Arbeit



## Neuer Slogan

Mensch sein -  
frei und geborgen



## Mitarbeiter geehrt

35-jährige Treue  
wird belohnt



## Grünpflege

Kreativität und  
Sachverstand



## Musikmarathon

Roland Graeter zu Gast



## 40 Jahre Lautenbach

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft feiert Geburtstag

Ausgabe 1/2011





Liebe Eltern, Angehörige und Freunde,

die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach feiert Geburtstag. Vor 40 Jahren haben mutige und vorausschauende Menschen um Hans Dackweiler erkannt, wie wichtig Arbeit und Ausbildung für die Zukunft und Entwicklung von Menschen mit Betreuungsbedarf ist.

Sie krepelten die Ärmel hoch und nahmen in dem kleinen Weiler Lautenbach schier Unerreichbares in Angriff. Der Erfolg gab diesen Pionieren recht.

Das Ergebnis kann sich heute, vier Jahrzehnte später, sehen lassen: Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach hat sich zu einer stattlichen und allseits respektierten Einrichtung entwickelt, einer Einrichtung, die allen Lautenbachern zur Heimat geworden ist.

Feiern Sie, liebe Freunde der Dorfgemeinschaft, mit uns dieses bemerkenswerte Jubiläum.

Dass Lautenbach auch nach 40 Jahren jung und dynamisch ist, zeigt auch unser „Lebendiges Lautenbach“, dem wir zum Jubiläumsjahr ein völlig neues Gesicht gegeben haben. Wir wollen nun den Inhalt besser für Sie, liebe Leser, aufbereiten und in Rubriken übersichtlicher gestalten, mehr Raum für Text und Bild schaffen, und durch eine farbige Kennzeichnung mehr Dynamik und eben „Leben“ in unser Layout bringen. Künftig werden Sie mit einem neu gestalteten und auf den Inhalt der Ausgabe abgestimmten Titelblatt begrüßt, und so hoffentlich sowohl thematisch als auch emotional in die Ausgabe eintauchen können.

Lassen Sie sich überraschen.

Ihr Redaktionsteam

## Lautenbach erhält neuen Slogan

**Dankbar hat die Öffentlichkeitsarbeits-Gruppe das Angebot der Firma Wilken angenommen, das Lautenbacher Erscheinungsbild sowie die dazugehörigen Medien zu beleuchten und eventuell noch offenes Potential zu erforschen und zu beraten.**

In einem ersten Schritt sollte jedoch nicht nur die „ÖA-Gruppe“ mit der Marketing-Abteilung der Firma Wilken, zu Besuch in Lautenbach waren Johanna Regler und Wolfgang Grandjean, sprechen, sondern es sollte eine grundlegende Positionsbestimmung mit Hilfe aller Mitglieder des Lautenbacher Leitungsteams vollzogen werden. Dies, um ein möglichst breit gefächertes Bild von Lautenbach zu bekommen, aber auch, um bei der Findung eines Slogans für die Dorfgemeinschaft eine möglichst breite Basis zu erlangen.

Zunächst wurde nach einer Vorstellungsrunde mit den Assoziationen der Teilnehmer zur Dorfgemeinschaft begonnen. So sollte beispielsweise jeder ein passendes Tier, eine Automarke, ein Lied oder die Farbe benennen, und deren Eigenschaft, warum gerade dies zu Lautenbach passt. Der Workshop war so von Anfang an lebendig und locker gestaltet und es wurde viel gelacht. Während beim Tier die Nennungen teilweise doch noch recht weit auseinander lagen - Marmelade, Hund, Kamel, Ameise, Hase, Katze, Biene, Elefant, Schildkröte, Tintenfisch, Bär - traf man sich beim Auto, zumindest in den Eigenschaften doch deutlicher. Hier wurden die Eigenschaften von Sicherheit, großzügigem und flexiblem Raumangebot, Zuverlässigkeit und Sparsamkeit in Form von Jeeps, Omnibussen, großen Mercedes bis hin zum Hummer genannt. Auch bei den Liedern kamen einige Eigenschaften, obgleich aus den verschiedensten musikalischen Stilrichtungen, immer wieder zum Vorschein.

Wolfgang Grandjean notierte fleißig alle Ansagen auf mehreren Flip-

charts. Bald war eine komplette Wand der alten Weberei voll gehängt mit großen Blättern, und viele Begriffe und Eigenschaften warteten darauf, sortiert zu werden. Um die Sammlung zu komplettieren, durfte nun noch jeder Teilnehmer etwas benennen, von dem er glaubt, dass sich Lautenbach von anderen Einrichtungen unterscheidet. Dieses für Marketing-Leute so wichtige Alleinstellungsmerkmal brachte die menschlichen Werte an die Oberfläche, die jeder in Lautenbach erleben kann. Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe, man sieht sich als Dienstleister, Jugendliche lernen von Erwachsenen, Professionalität, individuell aber nicht beliebig, Menschenentwicklung steht im Mittelpunkt, Wille zur Welt-offenheit, Anthroposophie, freilassende, soziale Kreativität, miteinander leben und lernen.

Wolfgang Grandjean bat die Workshop-Teilnehmer in die Pause, und nutzte die Gelegenheit, um in sich zu gehen und aus dem Salat aus Wörtern die Essenz herauszukitzeln und zu einem prägnanten, stimmigen Slogan für die Dorfgemeinschaft umzubauen. Man konnte ihm jedoch schon ansehen, dass er bereits eine Idee hat.

Es ist nicht so, dass die Teilnehmer nicht auch selbst schon Vorschläge für einen Slogan gehabt hätten. So ist beispielsweise immer wieder „Individualität in Gemeinschaft“ ein oft genannter Slogan, welcher die Meinung vieler auch den Punkt genau trifft. Auch in Lautenbacher Texten und im Internet taucht immer wieder dieser Slogan auf. Wolfgang Grandjean weiß das. Er weiß auch, dass es ein guter und stimmiger Slogan ist, jedoch leider mit weniger guten Worten. Ein Slogan muss in erster Linie prägnant sein, nicht kompliziert auszusprechen. Ein Wort wie „Individualität“ ist da aber eher ungeeignet.

Und so waren alle Teilnehmer gespannt, was sie erwartet, als sie ihre Pause beendeten. Gestärkt von Kaffee und Kuchen und mit frischer Luft in den Räumlichkeiten wur-

de der Workshop fortgesetzt, und Wolfgang Grandjean enthüllte seine Slogan-Idee:

„Mensch sein – frei und geborgen“.

Sofort konnte man die verschiedenen Reaktionen beobachten. Die grundlegende Stimmung war jedoch positiv.

Die Argumentation von Grandjean:

„Individualität“ ist ein sperriges Wort, ersetzt durch „Freiheit“ wird es emotionaler, bildlicher, und meint

letztendlich doch dasselbe. In Freiheit ist die pure Individualität möglich.

„Gemeinschaft“ ist beliebig. Sieht man sich die Qualität von Gemein-

schaft an, so erkennt man, dass „Geborgenheit“ darin als eine domi-

nierende Qualität liegt. Geborgenheit geht sogar noch tiefer und ist emotio-

nal. „Der Mensch im Mittelpunkt“, ein zentrales Element, welches im

Laufe des Vormittags immer wieder auftauchte, wurde von Grandjean

zu „Mensch sein“ vereinfacht. Das reduzierte „Mensch sein“ umfasst

sogar noch viel mehr als „nur“ den „Mittelpunkt“.

Was nun folgte war ein Blitzlicht der Teilnehmer zum Vorschlag. Als positiv

wurde empfunden, dass sich auch externe Mitarbeiter geborgen fühlen

können, dass man sich in Geborgenheit nicht nur beschützt fühlt, sondern

sich auch frei entfalten kann, Gebor-



genheit spricht die Angehörigen an, Geborgenheit bedeutet Raum, in

dem ich mich wohl fühlen kann, um erste Schritte zu machen, frei

und geborgen bedeutet Entwicklung – man braucht Freiheit und einen ge-

borgenen Rahmen, um sich entwickeln zu können, es spricht die Seele an.

Als eher negativ wurde empfunden, dass das Wort „Geborgenheit“ einen

kindlichen Charakter haben kann, eventuell gar Enge, also zu sehr ge-

borgenen, eingengt, bedeuten könnte. Weiterhin könnten alte Bilder ge-

weckt werden, oder es könnte einseitig als „christliche“ Geborgenheit

verstanden werden, welche sich dann zu eng an der Kirche orientiert.

Selbst ein paar alternative Vorschläge wurden von den Teilnehmern ge-

macht wie etwa „Dorfgemeinschaft Lautenbach – frei und geborgen“,

„Mensch sein – in Freiheit geborgen“,

„Mensch sein – frei und verbunden“, „Mensch sein – in Freiheit daheim“ oder „Willkommen beim Menschen“.

Auch wurde noch versucht, aus dem Begriff „Familie“, welcher eben-

falls als Extrakt aus dem großen Haufen Brain-

storming-Wörter ausgefiltert werden konnte, einen Slogan zu finden.

Schnell merkten jedoch die Teilnehmer, dass man sich hier in etwas

verrennt, was man eigentlich nicht mehr nach außen

kommunizieren möchte. Es fand eine demokratische Abstimmung statt,

bei welcher jeder Teilnehmer fünf Stimmen beliebig auf die einzelnen

Slogan-Vorschläge aufteilen konnte. Mit 21 Stimmen gewann „Mensch

sein – frei und geborgen“ dann doch recht deutlich vor dem nächsten, gar

nicht so unterschiedlichen Vorschlag „Mensch sein – geborgen und frei“

mit 13 Stimmen. Und so etabliert die Dorfgemeinschaft nun nach und nach

diesen neuen Slogan im Internet und in den Printmedien.

Von den Teilnehmern wurde der Workshop durchweg als sehr gelungen

empfohlen, und insbesondere die Professionalität und das KnowHow

des Workshop-Leiters Wolfgang Grandjean gelobt.

Lennart Vocke

## Termine in Lautenbach

**So, 17. April 20:00 Uhr**

Wilhelm-Meister-Saal  
aus: Requiem von W.A.Mozart  
Konzert des Seminarchors Frickingen,  
Leitung: Dietmar Liebsch  
Mitwirkende: Kammermusikensemble  
Lautenbach

**So, 8. Mai 16:00 Uhr**

Wilhelm-Meister-Saal  
Die schlaue Katze, ein norwegisches Mär-  
chen in eurythmischen Bildern  
Märchenensemble am Eurythmeum  
Stuttgart

**So 15. Mai 11:00-17:00 Uhr**

Tag der offenen Tür  
Unterhaltung für Groß und Klein, Musik und  
leckeres Essen, Bummeln und Einkaufen

**So 22. Mai 19:30 Uhr**

Oberlinsaal  
Indische Musik – Klassik aus Nordindien

**So 29. Mai 11:00 Uhr**

Wilhelm-Meister-Saal  
Matineekonzert mit Werken von Schubert  
und Brahms

**Mi-Fr 1. Juni - 3. Juni**

Angehörigentagung und Feier 40 Jahre  
Lautenbach (Programm wird noch  
bekanntgegeben)

**Fr 3. Juni 19:30 Uhr**

Oberlinsaal  
Musikalisches Jongliertheater mit Gedichten  
von Christian Morgenstern

**So 26. Juni 19:00 Uhr**

Wilhelm-Meister-Saal  
Tango Five – Virtuose Musik-Comedy  
Best of 25 Jahre Tango Five



# Lautenbach feiert Geburtstag

**Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Ein Anlass, um innezuhalten, zurückzuschauen und in die Zukunft zu blicken.**

Dies geschieht am Wochenende um Christi Himmelfahrt mit den Lautenbachern und ihren Angehörigen, aber zum einen oder anderen Anlass auch mit geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Den Auftakt macht das offizielle Geburtstagsfest am **Mittwoch, 1. Juni um 18 Uhr**. Am Himmelfahrtstag wird nur mit den engsten Freunden der Dorfgemeinschaft gefeiert. Neben den Lautenbachern und ihren Angehörigen sind ehemalige Mitbewohner und die Freunde aus Tennental eingeladen. Das Festprogramm

beginnt an diesem Tag um 10 Uhr mit einem Vortrag von Michaela Glöckler, anschließend steht bis gegen 18 Uhr ein geselliges Miteinander im Mittelpunkt.

Die Frühjahrstagung der Eltern und Angehörigen wird in diesem Jahr in etwas geändertem Rahmen abgehalten. Am **Freitag, 3. Juni** gibt es anlässlich des 40-jährigen Jubiläums einen Rückblick auf die Wurzeln der Einrichtung. Von dort wird ein Bogen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen gespannt. Beginn ist um 9 Uhr mit einem Impulsvortrag von Thomas Hilden. In vielen verschiedenen Arbeitsgruppen sollen anschließend Anregungen entstehen. Aus den Reihen der Angehörigen kam beispielsweise die Anregung, eine Elterngruppe zu bilden, die einen Text für die Tagung

erarbeitet, der dann in einer der Arbeitsgruppen im Mittelpunkt stehen kann. Weitere Anregungen sind erwünscht und werden gern in das Tagungsprogramm aufgenommen.

Nach dem Mittagessen, das alle Lautenbacher gemeinsam einnehmen, wird die Arbeit in den Gruppen fortgesetzt. Der Abend steht dann wieder für Gespräche in den Teams zur Verfügung. Der genaue Ablauf wird noch mitgeteilt. Zusätzliche wichtige Informationen erhalten die Angehörigen in schriftlicher Form.

Wer am **Samstag, 4. Juni** noch nicht nach Hause fahren möchte, hat die Möglichkeit mit seinem Angehörigen einen Ausflug zu unternehmen. Die Verantwortlichen Marlies Knoop und Rebecca Müller freuen sich auf die Tagung, die wieder von den Angehörigen mitgestaltet wird.

## VORANZEIGE - LAUTENBACH LÄDT EIN.....

**Sonntag,  
15. Mai 2011  
11.00 – 17.00 Uhr**

- Reichhaltiger Mittagstisch
- Kaffee und Kuchen

- Puppenspiel • Viele Spiel- und Mitmachangebote für große und kleine Kinder in den Werkstätten und in den Wohnhäusern
- Großer Flohmarkt • Tombola • Blumen- und Gemüsepflanzenverkauf (Demeter-Aufzucht)

- Verkauf unserer Werkstattartikel und der Lautenbacher Demeter-Produkte
- Großes musikalisches Unterhaltungsprogramm



**..sowie viele Sonderangebote zum 40-jährigen Jubiläum!**

D 88634 Herdwangen-Schönach  
Tel. : 07552 / 262 - 0 Fax : 07552 / 262 - 162  
[www.dorfgemeinschaft-lautenbach.de](http://www.dorfgemeinschaft-lautenbach.de)

## Aus dem Lautenbacher Freundeskreis

**Der Vorstand des Freundeskreises der Lautenbacher Gemeinschaften will sich an dieser Stelle in Zukunft regelmäßig zu Wort melden.**

Er möchte die Leser und Angehörigen auch außerhalb der Angehörigentagungen an den Überlegungen teilhaben lassen, die das Handeln des Freundeskreises bestimmen. Denn der Freundeskreis, so die Überzeugung von Vorstand David Gravenhorst, ist aufgefordert, sich ins Dorfgeschehen einzumischen.

„Wir wollen das tun in der Überzeugung, dass der Wille zur Zukunft in Qualität alle eint“, sagt Gravenhorst, „wir sind überzeugt davon, dass es, auch in Zukunft, diese Qualität nicht als

Geschenk gibt und überall, wo möglich, Kräfte mobilisiert werden müssen, die Unterstützung bieten.“

Der Freundeskreis wird sich geradezu zwangsläufig verstärkt mit dem „Leben im Alter“ beschäftigen. In enger Verbindung mit der Stiftung Lautenbach nimmt ein Plan zu einem bedeutenden Schritt Gestalt an, über den an anderer Stelle zu berichten sein wird. Gleichzeitig will der Freundeskreis Kompetenzen in den eigenen Reihen nutzen und Ideen zur Vorsorge entwickeln. Um das Älterwerden hilfreich und nachhaltig

begleiten zu können, muss der Freundeskreis jünger werden. Das heißt: Er will auch Geschwister einladen, sich einzumischen in die Zukunft der Gemeinschaften in Tennental, Überlingen und Lautenbach.



David Gravenhorst  
Vorstand Freundeskreis

Der Vorstand versteht sich als Vertreter des Freundeskreises in Lautenbach und Tennental. Als solchen dürfen ihn die Angehörigen jederzeit ansprechen. Die nächste Gelegenheit dazu bietet die Mitgliederversammlung im Rahmen der Frühjahrstagung, zu der bereits jetzt herzlich eingeladen wird.



Lebens- und  
Arbeitsgemeinschaft

**Lautenbach**

Sozialtherapeutische  
Lebens- und Arbeits-  
gemeinschaft auf  
anthroposophischer  
Grundlage



Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten

## HeilerziehungspflegerIn

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach ist anthroposophisch orientiert und Heimat für 160 Menschen mit Behinderung.. und für viele andere auch! Wollen Sie sich gemeinsam mit uns entwickeln?

### Wir bieten Ihnen:

- Fachpraxisplätze in Lautenbach
- Schulische Ausbildung im Camphill-Seminar (Fachschule für Sozialwesen)

### Die fachpraktische Ausbildung gliedert sich in folgende Schwerpunkte:

- Heilerziehungspflegerische Praxis
- Pädagogik und Methodik
- Individuelle Projektphase

### Im Rahmen Ihrer praktischen Ausbildung

- Leben Sie in einer unserer 17 sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften
- Erfahren Sie die Vielfalt unserer 12 Werkstätten
- Erweitern Sie das Erfahrungsfeld in Ihrer sozialen und personalen Kompetenz

### Ihre Voraussetzungen:

Mittlere Reife und ein Jahr Praktikum im sozialen Bereich

Wir bieten außerdem die Möglichkeit Vorpraktika für soziale Berufe oder Praktika im Rahmen eines freiwillig sozialen Jahres „FSJ“ bei uns zu leisten.

Wollen Sie uns kennenlernen und einen Weg mit uns gehen?

Ihre Fragen beantworten: Elke Zech (DW: -242)  
und Freia Adam (DW: -102)

Lebens- und  
Arbeitsgemeinschaft  
Lautenbach e.V.  
D-88634 Herdwangen-  
Schönach

Tel.: 07552 / 262 - 0  
Fax: 07552 / 262 - 109



Seminargebäude  
in Frickingen

@ Email: [info@dorfgemeinschaft-lautenbach.de](mailto:info@dorfgemeinschaft-lautenbach.de)  
Web: [www.dorfgemeinschaft-lautenbach.de](http://www.dorfgemeinschaft-lautenbach.de)

# Zwei neue Produkte vorgestellt

Zum 34. Mal präsentierte die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach ihre Produktpalette für den Spielwarenhandel auf der internationalen Fachmesse in Nürnberg. Neben dem Standardsortiment wurden den Besuchern auch zwei neue Produkte vorgestellt: Der Schaukelhase mit der Artikelnummer 193060 aus der Holzwerkstatt und der Sandbagger mit der Artikelnummer 112070 aus der Metallwerkstatt. Für den Sandbagger hatte die Leitung der Metallwerkstatt sogar noch eine Variante mit einem großen „Raupengestell“ vorbereitet. Vor allem die neuen Produkte kamen sehr gut bei den Fachhändlern aus aller Welt an.

Die Besucheranzahl war nur am Wochenende sehr gut. Die ersten und letzten Messetage verzeichneten hingegen nur ein schwaches Besucherinteresse.

### Schaukelhase

Art. N. 193060

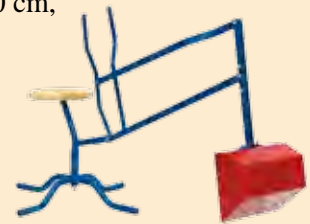
Für Kinder ab 2 Jahre, Sitzhöhe 34 cm  
Korpus Fichtenholz, Kufen Buchenholz



### Sandbagger aus Metall

Art. Nr. 112070

Sitzhöhe 34 cm, Fuß d = 65 cm  
Ausleger (ausgestreckt) 100 cm,  
Schaufel: 16 x 20 x 10 cm



### Sandbagger aus Metall mit großem „Raupe“-Gestell

Art. Nr. 112075

Sitzhöhe 47,5 cm,  
Gestell: 59 x 53 cm





# Treue Mitarbeiter geehrt

## 35-jährige Treue wird mit Abzeichenverleihung belohnt

**Im adventlich geschmückten und mit Lautenbachern prall gefüllten Wilhelm-Meister-Saal konnten bei der Abzeichenverleihung zum zweiten Mal Urkunden und Gutscheine für 35-jährige Treue zur Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach überreicht werden.**

Albert Esser, Johannes Küntzel, Petra Mauersberger, Dorothea Fröhlich,

Udo Blobel und Rosemarie Jakob feierten dieses seltene Jubiläum. Für ein Vierteljahrhundert in Lautenbach erhielten Sonja Emrich, Michael von Eif und Ute Liesegang sowie Marlies und Werner Knoop das Ehrenzeichen in Silber. Die Bronzenadel für zehnjährige Mitarbeit ging an Diana de Oliveira, Stefan Koch, Justin Frick, Michael Pfothenhauer, Beate Kohnle, Frank Würth, Silvia Müller, Tobias

Bieler, Jörg Schmieder, Rita Sulewski, Max Fröhlich, Pia Wunderlich und Marion Fischer.

Das Lautenbacher Kammerorchester und der integrative Projektchor gestalteten die Feierstunde, zu der, wie immer auch langjährige ehemalige Mitarbeiter eingeladen waren, lebendig. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde zum schön gestalteten und köstlichen Büffet eingeladen.



*Johannes Küntzel, Albert Esser, Dorothea Fröhlich, Petra Mauersberger und Rosemarie Jakob erhielten die seltene Auszeichnung für 35-jährige Mitarbeit.*



*Bei der traditionellen Abzeichenverleihung ehrte die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach langjährige Mitarbeiter.*

# Roland Graeter gastiert mit Musikmarathon

**Hinter dieser Veranstaltung verbirgt sich ein wahrhaft avantgardistisches Abenteuer: Im gesamten Jahr 2011 möchte Roland Graeter an jedem Tag ein Improvisationskonzert mit Partnern aufführen, Improvisation ohne jede Absprache, aus dem Moment entstehend, noch dazu nie in derselben Konstellation, aber immer im zeitlichen Rahmen von 36,5 Minuten plus einer Zugabe von 3,65 Minuten.**

Das Ganze hat in Graeters Heimatstadt Esslingen am Neckar begonnen und soll am 31. Dezember, nach 364 Konzerten, mit einem 36,5 Stunden andauernden „Tuttinale“ mit allen Teilnehmern in Berlin enden. So weit, so gut. Jedenfalls wurde dieses Projekt auch

an Jean-Christophe Klockenbrink, Leiter der Lautenbacher Blaskapelle, herangetragen. Die Idee, mit der Blaskapelle ein komplettes Konzert zu improvisieren - und an Silvester nach Berlin zu fahren, reizte Klockenbrink offensichtlich, und nach einer Begegnung Roland Graeters mit der Blaskapelle im Herbst wurde das Konzert auf den Tag 41 der Tournee festgelegt, Donnerstag, den 10. Februar.

Donnerstagabend, 20 Uhr: Der Saal hat sich zunehmend gefüllt, die Lautenbacher und Gäste aus der Umgebung warten gespannt auf den Beginn. Die Blaskapelle ist auf der Bühne in Bereitschaft, Graeter sortiert noch sein Arsenal an Klanginstrumenten, die er nebst seinem Cello benutzen wird. Seine Konzert-

kleidung fällt auf: eine Art Rock, aus bunten Stoffrechtecken zusammengestückelt. Während er erklärt, dass dieser Rock von Tag zu Tag größer beziehungsweise länger werden wird, weil er an jedem Konzertort ein gespendetes Stoffstück annähen werde, fällt das Gebilde plötzlich zu Boden. Zum Glück hat er auch eine Hose an.

Dann der Beginn. Und nun sollen die Leser wissen, was Roland Graeter in seinem Blog geschrieben hat: #41 blaskapelle lautenbach bei kleinschoenach bei herdwangen bei pfullendorf... trillerpfeife. trillerpfeife gestückelt. ruhe. geraeusche des ausfahrenden



cello-stachels. sensibler, perkussiver beginn. eine blaeserwolke schwillt an, schwillt ab. mein gesungener ton bleibt alleine stehen. sensibler zwischenteil, tastende toene, schnalzen, obertoene, pizzikato-cello, mundharmonika: sensibel, zaghaft, voller erwartung und potential. eine zweite blaeserwolke. man ahnt kaum, woher der anstoß kommt. schwillt wieder ab. kurzes sensibles intermezzo, dritte blaeserwolke: blaesersatz mit schlagzeug. laenger, dicker als die vorigen. wird durchsichtig, fein, wird nicht so leise wie die ersten beiden male, schwillt wieder an: solistische schlagzeug-einlage. die blaeser nehmen sie auf und fuehren die wolke in die sonne, bis da nur noch der strahlende himmel zu hoeren ist. dann cello, ein saxophon, pfeifen.

alles im dschungel. ein neuer rhythmus verleiht dem ensemble neuen mut, neue farbe. crescendo... decrescendo, ein wolken-wellen-konzert: ein sehr freier mittelteil. jetzt: eine gewitterwolke. kein



blaesersatz mehr. jeder spielt individuell, getragen. hochsensibel wird aufs ganze geachtet. eine unglaubliche leistung, dass sich ein 25-koepfiges ensemble zu einer so transparenten einheit bringen kann. ziemlich ploetzlich wird es wieder sehr leise, wie von geisterhand dirigiert. cello und stimmen, mehrere stimmen, werden hoerbar. wundervolle durchsicht in eine welt jenseits der musik. das schlagzeug klopf an: die naechste wolke, die fu enfte, blaecht sich auf jetzt ungehemmter, vom einer rhythmischenstruktur etwas laenger

ausgedehnt als die vorigen schae-fchenwolken? ein rhythmisches muster bildet das schon, es sind aber wesentlich dickere, plumpere tiere als das, was man unter schae-fchen assoziiert dazwischen hoert man geschrei und gebell, dann ein stimmsolo, das bald sehr rhythmisch aufgegriffen wird. ein marsch, der sich gaenzlich von allem vorhergehenden



abhebt. tonfolge nach oben: froehliches getuemmel tuert sich darueber auf. dieser puls, dieser marsch gefaellt allen...und dauert an. im hintergrund scheint ein ganzes volk zu groelen. dann wird der marsch muede, ebbs voellig ab in die leere. neuanfang. hupende geraeusche, knarren, ein einsames saxophon, das cello spielt pizzikato, ruhe in frieden sagt jemand. imitierte tiergeraeusche. troeten.

es wird jetzt richtig laut und chaotisch: eine art free-jazz. oben drueber melodien. das schlagzeug spielt eine grosse rolle. gesang aus einem lautstaerke-loch: rufe. es riecht

nach fussball: zuzuela? wieder ein zwischen-ende, in das ich missachtend hineinspiele. diese missachtung wird sofort aufgegriffen. es wird nochmals laut, rhythmisch und laut. mein aufnahmegeraet setzt seinen limiter ein. ist alles doch ein bisschen lang? ein langes, zaehes mus? man bekommt aber keine zeit, ueber so etwas laenger nachzudenken. trommelwirbel. sprachstudio. viva la vida. wieder dieses fuehrende saxophon. ganz vorn. wenn jemand hier dirigiert, ist es der schlagzeuger oder diese saxophonistin. das saxophon ganz vorn. fast immer.

festliche coda. es geht dem ende entgegen. aber schluss ist noch lange nicht. trompeten dehnen das ende aus. weiten es. man glaubt immer: jetzt dann bald...aber denkste, sollte man mehrere kurze stuecke daraus machen? ist das vielleicht doch eine zumutung? nein. denkste. alles bleibt weiter sehr energievoll. hier ist gestaltungswille pur und nicht nur wille. hier ist tatsaechlich gestaltung. und wie. mit einer stimme aus dem off scheint man sich auf das ende geeinigt zu haben.

dann ist es da. zugabe! Eine ungewoehnliche, detaillierte und treffende Beschreibung dieses Events, aber wie erging es den Zuhörern? Manche schienen nachhaltig beeindruckt, oder auch erschüttert, zum Nachdenken angeregt, manche hielten sich über Strecken die Ohren zu; es hat sicherlich niemanden kalt gelassen, und es gab angeregten Austausch und viele Gespräche nach diesem Konzert.

Wieso macht er das? Warum Improvisation völlig ohne Absprachen, die es sonst im Grund immer gibt? Ist das nicht zu kakophonisch? Wenn man Graeters Berichte im Internet mitverfolgt, erkennt man das Faszinierende daran: Einerseits aufmerksam und achtsam sein, was der andere macht, sich andererseits an die eigene Kreativität ankoppeln: zwei schwere Bedingungen, die zu unglaublich verschiedenartigen Resultaten führen.

Graeter erzählte zum Thema Improvisation noch eine für ihn wichtige Geschichte aus seiner Kindheit: „..... dass mein Onkel sich häufig ans Klavier setzte und so tat, als könne er Klavier spielen...zumindest interpretierten die anderen Erwachsenen das so. Für mich war er ein besonderer und unterhaltsamer Musiker, mein Schlüsselerlebnis der freien Improvisation.“

Für interessierte Leser gibt es im Internet mehr Informationen unter [musikmarathon.com](http://musikmarathon.com).

Sabine Haußmann



# Grünpflegegruppe in Lautenbach

## Lautenbach in der Region

Die Lautenbacher Grünpflegegruppe ist im Jahr 2006 als ein arbeitskultureller Impuls aus der Dorfmeisterei der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach entstanden.

Sie ist für die Gemeinschaft und für Kunden der Region tätig. Bis zu 10 Menschen mit erhöhtem Assistenzbedarf und bis zu 5 betreuende Mitarbeiter sind hier tätig, sie sind Anlass und tragende Säulen dieses Projektes.

Das Arbeits- und sozialtherapeutische Konzept bietet sinnerfüllende handwerkliche Aufgaben für Menschen mit verschiedensten Behinderungen. Ziel ist es, sich aktiv in das regionale Wirtschafts- und gesellschaftliche Leben einzubringen und daran teil zu haben. Pflanzen werden aus der Lautenbacher Demeter-Gärtnerei und regionalen Baumschulen bezogen. Das gartenbauliche Konzept baut auf eine nachhaltige Bewirtschaftung auf, die der Handarbeit und dem Gartenbau nach

ökologischen Gesichtspunkten Vorrang einräumt. Alle typischen Garten- und Pflegearbeiten die im Jahreslauf anstehen, können durch die Teams geleistet werden.

Bei allen Aufgaben, die übernommen werden, bringen sie sich mit Fleiß, Freude und herzlichem Engagement ein. Die Teams sind mit vielfältigen Anforderungen konfrontiert: Auseinandersetzung und Anpassung an Jahreszeit und Wetter, wechselnde Auftraggeber und Arbeitsorte und teilweise eine intensive Auseinandersetzung mit dem Straßenverkehr. Das Angebot der Grünpflegegruppe hat sich seit ihrer Gründung fortlaufend verändert und erweitert.

Menschen, die sich ihren Arbeitsplatz in der Lautenbacher Grünpflegegruppe gewählt haben, sind aus ihrem persönlichen Impuls in diesem Werkbereich. Sie mögen es, an der

frischen Luft mit wechselnden Anforderungen zu arbeiten, ein lebendiges Verhältnis zu Natur und Menschen zu pflegen, Beweglichkeit zu üben, um den Anforderungen des Alltags zu genügen. Das Spektrum umfasst vom Baum- und

Strauchschnitt, leichten Fällarbeiten im Winter über Frühjahrsbestellung, Beetpflege, Mäharbeiten, Sommerlaubschnitt an Hecken, bis hin zur Staudenpflege, Herbstreinigung und dem Winterdienst, mit allen Nebentätigkeiten, um nur die Überschriften zu nennen.

Aufträge an die Grünpflegegruppe kommen aus dem Umfeld von Firmen, der Ortsgemeinde und von Privatkunden in der Region. Der Jahreslauf prägt den Arbeitskalender.



### Kontakt

Lebens- und Arbeitsgemeinschaft  
Lautenbach e.V.  
D-88643 Herdwangen-Schönach

### Ansprechpartner:

Wolfgang Follmer  
Telefon: 07552 / 262 - 174  
Mobil: 0174 3163188

# Fachtagung GaLabau

## Sozialtherapie im grünen Bereich

Nachdem sich GaLabauer (Gärtner das Garten-Landschaft-Baus) aus dem erweiterten Baden-Württembergischen Raum noch letztes Jahr in Lauda zur Fachtagung der Lebenshilfe Baden-Württemberg trafen, war dieses Jahr Lautenbach als Austragungsort für die nun bereits 4. Fachtagung gewählt worden.

Hier treffen sich die verschiedenen Betriebe, welche gleich der Lautenbacher Grünpflegegruppe mit betreuten Menschen Arbeit im grünen Bereich leisten, zum Informationsaustausch und um Denkanstöße zu erhalten, was man selbst noch besser machen kann oder wie man das Angebot anpassen/ausbauen kann. Es existieren allein in Baden-Württemberg über 20 Betriebe ähnlich der Lautenbacher Grünpflegegruppe.



Das übergeordnete Thema der Fachtagung in Lautenbach hieß „Arbeit im Winter“, da dies grundsätzlich eine Zeit ist in der GaLabauer, ja, sogar der gesamte grüne Bereich, oft in Not gerät, sinnvolle Arbeit auch über

diese Monate anzubieten.

Lautenbach als Austragungsort war hierfür ideal, sind doch hier mit der Anzucht in der Gärtnerei, dem Anbau der Lichtwurzel mitsamt dem dazugehörigen Management der verschiedenen Erden, der Kräuterwerkstatt, dem Winterdienst, und dem Brennholzbereich der Landwirtschaft Angebote geschaffen worden, wo betreute Menschen (mittlerweile nicht



mehr ausschließlich aus dem grünen Bereich) über die Wintermonate sinnvolle Arbeit leisten können. Diese Bereiche wurden nach einer kurzen Einführung zur Dorfgemeinschaft Lautenbach durch Herrn Küst von Wolfgang Follmer (Grünpflegegruppe), Markus Ziegler, Robert Weber,

Viola Langner (Gärtnerei) und Hellmut Föringer (Landwirtschaft) vorgestellt. Weiterhin gab es sehr interessante Vorträge zu „Gartenarbeit und Therapie“ (Konrad Neuberger, Hof Sondern) sowie „Schulung für

betreute Mitarbeiter im GaLaBau“ (Harald Schneider).

Nach dem gemeinsamen Mittagessen (überwiegend eigene Erzeugnisse) im Wilhelm-Meister-Saal wurden die Teilnehmer durch die entsprechenden Bereiche in Lautenbach geführt. Hier bestand ein großes Interesse, und so konnten einige am Vormittag vorgestellte Konzepte in Details aufgearbeitet werden, und die Werkmeister aus Lautenbach standen Rede und Antwort. Mit frischen Ideen angeregt wurde der Fachtag nun im Cafe Kontor mit Kaffee und leckeren, süßen Backwaren zum Abschluss gebracht, und die Teilnehmer hatten anschließend noch kurz Zeit im Lädle das eine oder andere Lautenbacher Produkt einzukaufen. Danach traten die Gäste mit je einer kleinen Bellis-Pflanze aus der Gärtnerei und dem neuen Flyer der Lautenbacher Grünpflegegruppe im Gepäck die Heimreise an.

Lennart Vocke

### Leistungen der Grünpflegegruppe:

- allgemeine Pflegearbeiten wie pflanzen, jäten, hacken, ausputzen
- Staudenpflege, Rückschnitt und Teilung
- Gras- und Wiesenschnitt, mähen, mulchen, rechen
- Strauch-, Laub- und Baumschnitt, Obstbaumschnitte
- Häckseln und Abfuhr von kompostierbaren Gartenabfällen
- leichte und mittlere Fällarbeiten
- Bodenverbesserung, organische Düngung
- ganzjähriges Gartenpflegeprogramm nach Kundenauftrag
- Beratung zur Gartenentwicklung





## Spendenbericht 2010

**Spenden ist Vertrauenssache und Vertrauen braucht Transparenz. Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach hat ihren Freunden und Unterstützern versprochen, die Spendeneingänge transparent zu machen. Deshalb hier die Spendeneingänge im Jahr 2010.**

Zweckgebunden für div. Projekte	33 800 Euro
Zweckgebunden für Kanalsanierung	37 300 Euro
Anlassspenden	13 600 Euro
Allgemeine Spenden	77 400 Euro
Nachlassspenden	16 200 Euro
Gesamtspendenaufkommen insgesamt	178 300 Euro

In den Jahren 2010, 2011 und 2012 werden alle nicht zweckgebundenen Spenden für die Neubauten „Haus am Kirschbaum“ und „Haus am Wald“ verwendet.

Mit Freude kann die Verwalterin der Spenden, Ingrid Weis, von einer Zunahme der Spenden gegenüber dem Vorjahr um rund 50 000 Euro berichten. Die Spender und Förderer haben dazu beigetragen, dass dieses Ergebnis zustande kam. Dafür sagt die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft im Namen aller Lautenbacher ein herzliches Dankeschön und bittet, dass die wichtigen Unterstützer der Einrichtung auch in Zukunft treu und helfend zur Seite stehen, damit die Dorfgemeinschaft erhalten und ausgebaut werden kann.

Ingrid Weis

## Bußgelder helfen Lautenbach

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach ist in die Bußgeldverteilerliste der Oberlandesgerichte Karlsruhe und Stuttgart aufgenommen worden. Diese Liste wird jährlich aktualisiert und den Richtern und Staatsanwälten überlassen. Viele gemeinnützige Organisationen sind in diesen Listen eingetragen und hoffen darauf, dass sie bei der Zuweisung von Bußgeldern und Geldauflagen berücksichtigt werden. Natürlich hofft auch Lautenbach auf Geldeingänge, darum wurden die Gerichte und Staatsanwaltschaften im Bereich der beiden Oberlandesgerichte angeschrieben.

Die Dorfgemeinschaft bittet die Angehörigen und Leser, Multiplikatoren der guten Sache zu sein und Richter oder Staatsanwälte in der Nachbarschaft oder im Freundes- und Familienkreis anzusprechen. Es wurde ein „Paket“ mit Informationen zur Einrichtung, Zahlungsträgern und Klebeetiketten zusammengestellt, das gern zur Verfügung gestellt wird. In den nächsten beiden Jahren werden eventuell eingehende Gelder aus Bußgeldern und Geldauflagen für die Neubauten „Haus am Kirschbaum“ und „Haus am Wald“ verwendet. Wer die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach auf diese Weise unterstützen will, wendet sich an Ingrid Weis, Telefon 07553/828 351 oder Mail: [i.weis@dorfgemeinschaft-lautenbach.de](mailto:i.weis@dorfgemeinschaft-lautenbach.de).

Ingrid Weis

## Die Spendenwand wächst

Die Spendenwand für die neuen Bauvorhaben ist gewachsen. Es sind schon über 40 Bausteine gezeichnet worden. In Euro ausgedrückt sind dies rund 15 000 Euro. Die Organisatoren freuen sich, dass die Idee spontanen Zuspruch gefunden hat und dass damit die Eigenfinanzierung der Baumaßnahmen voran geht. Das Ziel ist, für jedes Haus mindestens 100 Bausteine zu haben.

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“, sagte Antoine de Saint-Exupéry. In diesem Sinn bittet die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach ihre Freunde und Gönner, zum Gelingen des Projekts beizutragen und für die Spendensteine



*Klaus Hilsenbek  
Geschäftsführer der Lautenbacher  
Gemeinschaften gGmbH*

auch im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis zu werben. Informationsmaterial über das Projekt, wie der Baubrief, kann angefordert und an interessierte Menschen weitergege-

ben werden.

Eine weitere Idee ist, einen Baustein als „Geschenk mit Mehrwert“, auf dem der Name des Beschenkten erscheint, zu verschenken. Die Dorfgemeinschaft stellt gern Gutscheine nach individuellem Wunsch aus. Wer einen Stein kaufen oder verschenken möchte, wendet sich an Ingrid Weis, Telefon 07553/828 351 oder Mail:

[i.weis@dorfgemeinschaft-lautenbach.de](mailto:i.weis@dorfgemeinschaft-lautenbach.de).

Die Lautenbacher Tonwerkstatt prüft übrigens derzeit, ob sie die Spendensteine selbst herstellen kann. In Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Henninger soll eine künstlerisch gestaltete Wand mit in Lautenbach gefertigten Tonelementen im Innenbereich der Wohnhäuser entstehen.

Es ist eine schöne Vorstellung, die Fertigung dieser „Denkmale“ in Lautenbach zu belassen. Somit würde auch der Erlös für die Produktion der Steine in Lautenbach verbleiben.



# Selbstverständnis und Entwicklungsvision

**Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach ist ein Ort, an dem jüngere und ältere Menschen, Familien mit Kindern und Alleinstehende, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen mit höherem und niedrigerem Hilfebedarf, gemeinsam mit einander leben und arbeiten, gemeinsam Zukunft gestalten und soziales und kulturelles Leben bewusst ergreifen.**



Das zentrale Thema der Dorfgemeinschaft ist Menschenentwicklung. Am Gegenüber darf sich der Einzelne entwickeln, ist eingebunden in ein soziales Netz und kann so seine individuellen Schritte tätigen. Die Voraussetzung für Entwicklung ist Begegnung. Dies gilt für den Einzelnen wie auch für die Gemeinschaft.

Lautenbach ist ein Dorf, das Menschen ein Zuhause und eine Heimat bietet. Ein Ort, mit dem sich seine Bewohner identifizieren und sowohl ihre eigene als auch die Entwicklung der Gemeinschaft gestalten können. Durch den sozialen, kulturellen und produktiven Bezugsrahmen, aber auch weil hier Menschen in aller Vielfalt leben, wird der Einzelne ganzheitlich angesprochen und gefördert. Jeder kann seine Stärken einbringen und seine Schwächen können gemeinsam getragen werden. Ebenso ist Lautenbach ein Dorf, das Teil der Gesellschaft ist. Den Austausch mit ihr zu pflegen und aktuelle soziale Fragen aufzugreifen ist ein großes Anliegen. So wird in Lautenbach auch im Sinne des Artikels 8 (Bewusstseinsbildung) der UN Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein klarer Auftrag gesehen.

Entwicklung kann nur frei aus dem Einzelnen heraus geschehen. Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft

Lautenbach hat sich zum Ziel gesetzt, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die freien Entwicklungsimpulse der Einzelnen geweckt werden und auf fruchtbaren Boden fallen können. In der pädagogischen Arbeit wird die Aufgabe darin gesehen, sowohl als einzelner Mensch als auch als Gemeinschaft die Möglichkeiten für die Entwicklungsschritte des Individuums bereitzustellen. Das Leben und die Arbeit in der Dorfgemeinschaft Lautenbach finden auf der Basis der Anthroposophie und der christlichen Werte statt. Jetzt und in der Zukunft.

Menschen, die in der Lautenbacher Gemeinschaft leben und arbeiten wollen, entscheiden sich für diese Lebensform. Sie wählen den Ort, den sozialen Zusammenhang und die Aufgabe, der sie nachgehen. So kommen in Lautenbach Menschen aus allen Regionen Deutschlands zusammen, wobei der Schwerpunkt auf Baden Württemberg liegt.

Das Ziel ist es, den eigenen Impuls im Sinne der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung, aber auch im Sinne der Gemeinschaftsentwicklung nach Rudolf Steiner und Karl König in der Zukunft zu stärken. Gleichzeitig übernimmt die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach stellvertretend eine Dienstleistung für die Gesellschaft.

Die Lautenbacher fühlen sich als Teil des Gemeinwesens der Gemeinde Herdwangen-Schönach und des Kreises Sigmaringen, wollen mitgestalten und ihre Qualitäten hinaus tragen, so wie sie an den Angeboten und der Vielfalt der Region teilhaben. Gemeinsame und wechselseitig wirkende kulturelle Angebote sowie die Infrastruktur eines Lebensmittelgeschäfts oder eines Anschlusses an den öffentlichen Nahverkehr sind beispielsweise Wünsche, an deren Verwirklichung gearbeitet wird. Als direkter Arbeitgeber von mehr als 400 Menschen mit und ohne Behinderung ist die Dorfgemeinschaft schon jetzt stark mit den Geschicken des Umfelds verwoben.

Die Lebens- und Arbeitsgemein-

schaft Lautenbach plant, die schon vorhandenen Wohnmöglichkeiten und Förderungen in Außenwohngruppen und betreutem Wohnen weiter im Umfeld auszubauen. Weiterhin ist es eine Zukunftsaufgabe, auf die individuellen Wünsche von Menschen mit Behinderung in der Dorfgemeinschaft zu reagieren und auch im Lautenbacher Zentrum ambulant betreutes Wohnen anzubieten. In der Zukunft soll das Dorf Lautenbach als ein starkes kulturelles, soziales aber auch als ein dienstleistendes Zentrum, das seine Angebote sowohl seinen Außenwohngruppen und betreuten Wohngruppen wie auch der Gemeinde und der Region zur Verfügung stellt, seinen Platz in der Region einnehmen.

So entsteht eine breite Palette von Angeboten, um ganz im Sinne des dargestellten Entwicklungsimpulses den individuellen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung zu begegnen. Frei nach dem Lautenbacher Motto „Mensch sein - frei und geborgen“, will sich die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft auf der Basis ihrer Werte und in fortwährender positiver Auseinandersetzung mit den sozialen Fragen der Gesellschaft gemeinsam in die Zukunft entwickeln.

Rebecca Müller  
Wohnbereichsleitung



## Am Rosenmontag wird in der Dorfgemeinschaft Lautenbach gefeiert



### Beim Fasnetsball wird's farbenfroh

Einer der Höhepunkte im Jahreskreis der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach ist der Rosenmontag. Schon Wochen vorher beginnen die Vorbereitungen auf die große Party. In vielen Familien wird ein Programm eingeübt, die Blaskapelle probt fröhliche Schunkellieder und die Speicher der Häuser werden nach originellen Kostümen für die betreuten Menschen und ihre Betreuer durchforstet. In diesem Jahr hatte der Ball das Motto „Farbe“. Ein entsprechend buntes Bild bot sich im Wilhelm-Meister-Saal.

### Impressum

#### Lebendiges Lautenbach

#### Rundbrief der Lautenbacher Gemeinschaften gGmbH

88634 Herdwangen-Schönach

Telefon: 0 75 52/262-0

Telefax: 0 75 52/262-162

[info@dorfgemeinschaft-lautenbach.de](mailto:info@dorfgemeinschaft-lautenbach.de)

[www.dorfgemeinschaft-lautenbach.de](http://www.dorfgemeinschaft-lautenbach.de)

**Redaktion:** Reinhard Küst-Lefebvre, Margit Ludwig,  
Anthia Schmitt, Lennart Vocke und andere

**Satz und Gestaltung:** Wilken GmbH Marketing, Ulm

**Druck:** Datadruck Nersingen